

Bundeszahnärztekammer gedenkt Dr. Dr. Jürgen Weitkamp

Die Bundeszahnärztekammer trauert um ihren Ehrenpräsidenten Dr. Dr. Jürgen Weitkamp. Der langjährige BZÄK-Präsident verstarb am 30. Januar im Alter von 86 Jahren. Weitkamp war von 1990 bis 2000 Vorstandsmitglied und von 2000 bis 2008 Präsident der Bundesorganisation. Für seine Verdienste wurde er anschließend zum Ehrenpräsidenten ernannt.

„Mit Dr. Dr. Weitkamp verliert die Zahnärzteschaft in Deutschland eine ihrer prägenden Figuren. Weitkamp war die treibende standespolitische Kraft nach dem Umzug der Bundeszahnärztekammer von Köln nach Berlin“, erklärte BZÄK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz.

In der zahnärztlichen Standespolitik hatte Weitkamp zahlreiche Ämter und Ehrenämter inne. Als Präsident der Bundeszahnärztekammer forcierte er die Prävention, reformierte die Fortbildung, professionalisierte die Standespolitik, förderte den Nachwuchs und stieß zahlreiche Initiativen an. So gründete er unter anderem das „Consilium unabhängiger Wissenschaftler“, den „Senat für privates Leistungs- und Gebührenrecht der BZÄK“ und führte den Deutschen Zahnärztetag ein.

Weitkamp wurden zahlreiche Ehrungen zuteil, unter anderem erhielt er das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland. Die Bayerische Landes Zahnärztekammer verlieh ihm 2016 ihr Ehrenzeichen.

tas/Quelle: zm online

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge: ZFA überholen MFA

2024 haben sich erstmals mehr junge Frauen für eine Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) als zur Medizinischen Fachangestellten (MFA) entschieden. Das geht aus einer aktuellen Erhebung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) über die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge hervor.

Laut BIBB unterzeichneten vergangenes Jahr 15 597 junge Frauen einen neuen Ausbildungsvertrag zur ZFA. 2023 hatte die Zahl noch bei 13 320 gelegen. Eine Ausbildung zur MFA begannen 15 432 junge Frauen (2023: 16 071).

Die meisten neuen Ausbildungsverträge bei Frauen wurden nach BIBB-Angaben im Beruf Kauffrau für Büromanagement abgeschlossen. Mit 15 720 neuen Verträgen steht dieser Beruf erneut auf Platz eins der Rangliste. Hinter den ZFA und MFA folgen die Berufe Verkäuferin, Industriekauffrau und Kauffrau im Einzelhandel.

tas/Quelle: BIBB

Appell aus dem Gesundheitswesen: Für ein weltoffenes und tolerantes Land

Fachkräfte aus dem Ausland sind für eine flächendeckende Gesundheitsversorgung unverzichtbar. Auch deshalb müsse Deutschland ein weltoffenes und tolerantes Land bleiben. Mit diesem Appell haben sich die Bundesärztekammer, die Bundespsychotherapeutenkammer, der Deutsche Hebammenverband, die Deutsche Krankenhausgesellschaft, der Deutsche Pflegerat, der Marburger Bund und ver.di vor der Bundestagswahl an Politik und Gesellschaft gewandt.

„In vielen Teilen Deutschlands wäre die Versorgung ohne Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland akut gefährdet“, schreiben die Akteure aus dem Gesundheitswesen. Stationen in Kliniken müssten aufgelöst und lange Wartelisten geführt werden. Pflegebedürftige könnten nicht mehr versorgt und zahlreiche Arztpraxen müssten geschlossen werden. In dem Aufruf wird darauf hingewiesen, dass rund 15 Prozent aller Ärztinnen, Ärzte und Pflegefachpersonen in Deutschland eine ausländische Staatsbürgerschaft haben. Darüber hinaus beschäftige jedes Krankenhaus ausländische Fachkräfte und Mitarbeiter in allen Berufsgruppen. Pflegeheime ohne ausländische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wären undenkbar.

Die Organisationen betrachten es „mit großer Sorge“, dass ausländische Kolleginnen und Kollegen derzeit mit Schlagworten wie „Remigration“ und „Massenabschiebungen“ zutiefst verunsichert würden und nicht wenige von ihnen bereits darüber nachdenken, in einem anderen Land in Europa zu heilen, zu helfen und zu pflegen. „Für die gesundheitliche Versorgung der Menschen in Deutschland würde das zu unverantwortbaren Verwerfungen in der Behandlung und Betreuung der Menschen führen“, warnen sie in ihrem gemeinsamen Aufruf.

tas/Quelle: Bundesärztekammer